

# Neues aus aller Welt.

## Drei Hinrichtungen wegen Landes- und Hochverrats.

Berlin, 4. Nov. (Zuntmeldung.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 29-jährige Peter Sauer aus Köln ist heute morgen hingerichtet worden. Sauer war im Jahre 1928 nach Verurteilung mehrerer Diebstähle in die französische Fremdenlegion eingetreten und hatte hier sechs Jahre lang Woffendienste für Frankreich geleistet. Nach seiner Rückkehr konnte er sich mit der Ordnung des neuen Deutschlands nicht abfinden. Deshalb suchte er 1936 wiederum Dienst in der Fremdenlegion. Er beschuldete schon dadurch ein solches Maß von vaterlandsloser Gesinnung, daß man ihn auch des Landesverrats für fähig hielt. Daher wurde er dem gegen Deutschland arbeitenden Nachrichtenbureau zugeführt. Sauer ging dann auch bereitwillig auf das Angebot, Auspähungsdienste gegen sein Vaterland zu leisten, ein. Bei dem Versuch, die ihm erteilten Aufträge auszuführen, wurde er verhaftet.

Die Strafe für sein erfolglos Verbrechen konnte nur der Tod sein, denn jeder Deutsche, der auch nur versucht, ein Staatsgeheimnis zu verraten, wird nach § 89 StGB. mit dem Tode bestraft.

Ferner sind heute morgen hingerichtet worden die vom Volksgerichtshof am 4. Juni 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerten Umständen zum Tode verurteilten Adolf Kemble aus Kirchheim und Robert Slamm aus Kempten. Kemble war 35 und Slamm 37 Jahre alt. Die Verurteilten hatten sich mehrere Jahre hindurch bis 1935 als leitende Funktionäre in engster persönlicher Fühlungnahme mit den Spitzen der Kommintern in deren Dienst betätigt und hatten versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen. Kemble war schon 1925 und 1932 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden.

Die Grenze aus Elbschloß. Um die Einschleppung der Raul- und Kaulenkeule, die augenblicklich in Elbschloß-Verbringen in hartem Maße wächst, zu verhindern, haben die deutschen Grenzbehörden ebenso eigenartige wie wirkungsvolle Maßnahmen ergriffen: Jede nach Süddeutschland führende Straße ist mit zwei „Barrieren“ aus Torf- und Elbschloß versehen worden. Da kann es schon sein, daß einmal ein leichter Damenwagen in dem Torfwall stecken bleibt oder ein Fuhrwerk, selbst bis zur Waage eingeklinkt, seine Weiterfahrt einstellt. Aber alle diese Zwischenfälle werden mit Geduld hingenommen und behoben, weil jeder doch, daß es darum geht, die deutsche Wirtschaft vor großen Schäden zu bewahren.

Ehrung eines Hundertjährigen. Der Führer und Reichsmarschall hat dem Vater und Soldaten Johannes König in Witten, Kreis Balingen, aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben zugesandt.

Eine englische Zeitung auf Vulpisposten. In London erscheint jetzt eine Zeitung, die auf besonders dünnem Vulpisposten gedruckt wird. Diese Zeitung wird in erster Linie mit Klatschgeschäften und Nachrichten in die englischen Kolonialländer gerichtet.

Die Prinzessin und der Berufslinger. In der englischen Gesellschaft erregt die angelegentlich Heirat von „Prinzessin“ oder, wie sie mit ihrem englischen Namen heißt, Miss Alexandra Broome, mit dem Berufslinger Bob Gregory ein allgemeines Aufsehen. Prinzessin Broome, die jedoch ihr 21. Jahr vollendet, ist die jüngste und einzige unverheiratete Tochter von Sir Charles Broome, Baronet, dem „Weissen Mohrtat“, dem Beherrscher des indischen Fürstentums Sarawak, das seit fast hundert Jahren im Besitz der englischen Familie Broome ist. Die Prinzessin lernte Gregory vor etwa drei Monaten im Verein ihrer Eltern kennen. Ihre Mutter, die den jungen Mann mehrere Male in Ausübung seines Berufes bewundert hatte, war es selbst, die ihre Familie zu den Ringkämpfen brachte und ihr Gregory vorstellte.

Schulenkloppern am laufenden Band. Die Zeitung der englischen Pädagogen veröffentlicht einen Entschuldigungsartikel, den die Mutter eines Jungen, der die Schule geschwänzt hatte, an dessen Lehrer geschrieben hat. Der Brief lautet: „Sehr geehrter Herr! Ich bitte Sie, meinen Sohn John wegen seines geringen Fortschritts von der Schule nicht zu verweisen. Er ist schon genug geprügelt worden. Jetzt haben ihn die beiden Jungen verurteilt, mit denen er die Schule geschwänzt hat, und dann verurteilt ihn ein Vorklassensführer, weil er sich an dessen Wagen angehängt hatte. Kurz danach prügelte ihn ein Spaziergänger mit dem Stock durch, weil er dessen Hund einen Tritt versetzt hatte, und der Gemütschänder gab danach meinem Sohn ein paar Ohrfeigen, weil er einen Apfel gestohlen hatte. Als ihn der Gemütschänder bei mir abstellte, habe ich ihn sofort verurteilt, und obwohl ich ihn noch mein Mann überlegt. Weitere Prügel werden wohl diesmal auf ihn keinen Eindruck mehr machen.“

## Brunnen-Kolonade.

Freitag, 5. Nov.: 11.00: Frühkonzert. Kapelle Karl Baßian. (Kurfürsten gütlich.)

## Kurhaus.

Donnerstag, 4. Nov.: 16.00 im großen Kurhausaal: Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. (Dauer- und Kurfürsten gütlich.) 20.00 im kleinen Kurhausaal: Anlaß der „Woche des Deutschen Buches“ „Literarischer Abend. Friedrich Carl Buch liegt aus eigenen Werken. Mitwirkend: Konzertmeister Darius Ringelberg. Violone.

Freitag, 5. Nov.: 14.30: Gesellschaftspaziergang nach dem Weiburger Tal, Rheinbild. 16.00 im kleinen Kurhausaal: Kaffeekonzert. Kapelle Otto Schilling. (Dauer- und Kurfürsten gütlich.) 19.30 im großen Kurhausaal: 3. Zöllner-Konzert. Leitung: Carl Schürich. Solist: Robert Calabrese, Klavier. Orchester: Städtisches Kurorch.



Arbeitsmädchen in Lissabon.

Mit den „AdF“-Führern traf auch eine Gruppe von Arbeitsmädchen in der portugiesischen Hauptstadt ein, die man hier auf einer Fahrt mit der Straßenbahn durch Lissabon sieht.

## Erdbeben und Brückeneinsturz an der Riviera.

Mailand, 4. Nov. (Zuntmeldung.) Das Hochwasser, das vor wenigen Tagen das Gebiet von Le-Langhe an der Riviera heimgesucht hat, hat immer noch weitere Schäden hervor. Durch die Untergründungen sind an der Straße nach Orsiera zahlreiche Erdbeben niedergegangen, die die Straße auf einer Länge von 10 Kilometer undurchfahrbar gemacht haben. 200 Arbeiter, die von Soldatenabteilungen unterstützt werden, sind damit beschäftigt, die Schäden zu beheben. In Dego ist ein Bauernhaus unter einer Steinlawine begraben worden. Das Elektrizitätswerk von Millefino wurde überflutet. Auch hier wurde eine Straße an verschiedenen Stellen durch Erdbeben zerstört. Große Schäden hat das Hochwasser an einem im Bau befindlichen Damm in Millefino angerichtet. Auch die oberitalienischen Flüsse heizen zum Teil noch weiter. Außerordentlich hoch ist der Stand des Po bei Vercena.

Im Gebiet von Bergamo sind ebenfalls schwere Schäden zu verzeichnen. Hier stürzte eine Betonbrücke über dem Willbach-Sonnen ein, so daß der Verkehr völlig unterbrochen wurde.

Zwei amerikanische Marineflugzeuge zusammengefallen. Ein großes Marineflugzeug lag über dem Flugfeld von Seattle mit einem kleineren Marineflugzeug zusammen. Bei dem Sturz des größeren Flugzeuges kamen fünf Marinepiloten ums Leben. Die beiden Insassen des kleineren Flugzeuges konnten sich durch Fallschirmabstimmung retten.

Der Elfenbeinreiter unter dem Chloß. Eine Biographie über Americas Nationalhelden, den Präsidenten Abraham Lincoln, der bekanntlich vor 75 Jahren die Sklaverei abschaffte, erregt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten einen Sturm der Empörung. Der große Lincoln wird nämlich in seinem Privatleben als ein bedauernswertester Vandalenheld geschildert, der die zu seinem Ende unter der Jankucht und Verhöhnung seiner Gattin gelitten hat. Nun haben Forscher Lincolns eine Klage gegen den Verfasser des Buches eingereicht, der sein Werk anfeindet, er werde den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten.

Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Hindus. In Aitgarh in den Vereinigten Provinzen (Indien) kam es wieder zu einem ernsthaften Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Hindus, bei dem eine Person getötet und verschiedene schwer verwundet wurden. Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß Mohammedaner einen religiösen Umzug der Hindus verhindern wollten.

## Deutsches Theater.

Donnerstag, 4. Nov.: 20.00-22.30: „Das Mädchen aus dem goldenen Halm.“ Oper in 3 Akten. Musik v. Puccini. Stammbreite C. (8. Vorstellung.) Freitag, 5. Nov.: 20.00-22.15: „Mein Sohn, der Herr Minister.“ Komödie in 4 Akten von Strindberg. (Aucher Stammbreite.)

## Refidenz-Theater.

Donnerstag, 4. Nov.: 20.00-22.00: „Parkstraße 12.“ Kriminalstück in 3 Akten von Axel Ivers. Freitag, 5. Nov.: 20.00-22.00: „Strenge dietret.“ Lustspiel in 3 Akten von R. J. Ander. Stammb. II. (6. Vorst.)

## Der Rundfunk.

Reichsdeutscher Frankfurt 251/1195. Freitag, den 5. November 1937. 6.00 Romane, Morgenprogramm, Gmünd. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserstand, 8.05 Wetter. 8.10 Gmünd. 8.30 Nacht. 10.00 Schulfunk.

## In London: Brennende Holzstöcke als Straßenbeleuchtung.

London, 4. Nov. (Zuntmeldung.) In London und großen Teilen Englands herrschte in der Nacht zum heutigen Donnerstag teilweise so harter Nebel, daß der gesamte Verkehr zum Stillstand kam. In London selbst hatte man an Brennpunkten des Verkehrs Holzstöcke angezündet, um den Verkehr einigermaßen leiten zu können. Trotz des sehr starken Nebels ist es bisher jedoch zu keinem ernsthaften Unfall gekommen.

Der Schiffverkehr im Kanal ist durch den Nebel fast völlig zum Stillstand gekommen.

## Jagd auf einen Autodieb in den Straßen von Paris.

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

Paris, 4. Nov. (Zuntmeldung.) Am Mittwochabend kam es mitten in Paris zu einer ungeordneten Jagd auf einen Autodieb. Ein Radfahrer bemerkte in der Nähe des Tuileriespalastes einen Mann, der sich in verdächtiger Weise an einem Automobil zu schaffen machte. Als er ihn zur Rede stellte, zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver und gab auf den Radfahrer zwei Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Ein Polizeibeamter nahm sofort die Verfolgung des Autodiebs auf, doch brach auch er unter einem wohlgezielten Schuß des Flüchtenden tödlich getroffen zusammen. Zahlreiche Personen nahmen dann die Verfolgung auf. Der Flüchtende suchte am Seine-Rai unter einem Brückenhaken Deckung und machte schließlich seinem Leben ein Ende, nachdem er von mehreren Polizeibeamten eingekreist worden war. Bei der Untersuchung fand man in den Taschen des Toten sieben Revolver, 135 Schuß Munition, mehrere Personalausweise, mehrere Autoführerlizenzen und Autopapiere, die vermuten lassen, daß es sich um einen berufsständigen Autodieb handelte.

Frankreich steht am Vorabend eines Generalstreiks der Arbeitseinsatz aller öffentlichen Dienste. Er soll als „Bewusstseinsübung“ gedacht sein und seine Dauer soll einen halben Tag nicht übersteigen. Die öffentlichen Dienste und Einrichtungen für das Publikum sollen durch die Arbeitsniederlegung nicht lahmgelegt werden, so das Krankensen, in dem für den Nachmittag lediglich ein ein- bis zweistündiger Streik vorgezogen ist. Während der Arbeitsruhe werden sich die Gewerkschaftsorganisation zu den Betriebsleitungen begeben, um ihre Forderungen vorzubringen, die über die bekannte Forderung einer monatlichen Zulage von 150 Franken hinaus von der Regierung die Bildung von verschiedenen Ausschüssen verlangen. Der Streik der Pariser Kohlenträger hat sich in eine Absperrung umgewandelt. Die Unternehmer erklären, daß die Belegschaften ohne jede vorherige Ankündigung die Arbeit verlassen und damit einen Vertragsbruch begangen hätten. Sie lehnten es ab, ihre Türen nach der Willkür der Gewerkschaften zu öffnen oder zu schließen. Die Arbeit werde am heutigen Mittwoch nicht wieder aufgenommen und bleibe bis auf weiteres ausgesetzt.

Eine wissenschaftliche Tagung über die Fünftlinge. Die Fünftlinge der Familie Dionne waren Gegenstand einer großen ärztlichen Tagung, zu der 200 fanatische Kinderärzte aus England und 50 Kollegen aus den Vereinigten Staaten in Toronto zusammenkamen, um eine genaue Bericht über die Entwicklung und die Fortschritte dieser kleinen Wächchen in den ersten 15 Jahren ihres Lebens entgegenzunehmen und zu erörtern. Dr. Dario, der sie seit ihrer Geburt betreut und sein Bruder, Dr. W. H. Dario, von der Universität Toronto, gaben eine sehr vollständige Darstellung des Lebens dieser Kinder, und andere Ärzte ergänzten ihre Mitteilungen und äußerten sich über die biologischen und psychologischen Tatsachen, die bisher an ihnen zu beobachten waren. Das Ergebnis dieser Vorträge war, daß die Fünftlinge die Schwierigkeiten ihrer vorzeitigen Geburt überwinden haben und jetzt körperlich normal sind, wobei ihr Gemüts- und ihre Brustmuskeln ein wenig über dem Durchschnitt sind. Ihre Zähne haben sich später entwickelt als gewöhnlich, aber ihre Schilddrüse ist gut, nur daß sich bei der kleinen Marie ein leichter Mangel in der Gleichförmigkeit der Augenmuskeln gezeigt hat, der aber beseitigt werden kann. Ihre äußerliche Ähnlichkeit ist erstaunlich. Das Haar ist bei allen braun, ihre Gesichtsfarbe und ihre Fingerabdrücke sind völlig gleich, und nur ihre Ohren zeigen kaum bemerkbare Unterschiede. In der Sprachentwicklung sind sie weit hinter normalen Kindern zurück, aber ihre Rangfolge in dieser Beziehung wird der Tatsache gegenübergestellt, daß ihnen jeder Wunsch im voraus erfüllt wird, und jetzt machen sie schnell Fortschritte.

Strümpfe aus Ananasfasern. Eine Wäschefabrik in Sydney (Australien), deren Spezialität die Herstellung von knisternen Strümpfen ist, hat sich jetzt auf eine ganz besondere Arbeitsmethode eingestellt. Die Fabrik übernimmt von einer Konzentration die Abfälle von Ananasfrüchten und stellt aus den Fasern derselben, durch chemische Umwandlungen, Kniststoffe her.

10.30 Hausfrau, hör zu! 10.45 Mutter turnt und spielt mit dem Kind. 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.40 Deutsche Scholle. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, offene Stellen, Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Schallplatten. 15.00 Volk und Wirtschaft. 16.00 Konzert. 18.00 Zeitgeschichte. 19.00 Zeit, Nachrichten. 19.10 Hörnerhall und Jagdgeschlag. „Hubertusstag.“ 21.15 Kammermusik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Konzert.

## Wiesbadener Film-Theater.

Ufa-Palast: „Streit um den Knaben Jo.“ Walhalla: „Kometenland.“ Thalia: „Hahn im Korn.“ Hilla-Palast: „Sünnan im Bode.“ Capitol: „Wenn Frauen schweigen.“ Apollo: „Meine Frau — die Perle.“ Ueno: „Stadt Anatol.“ Olympia: „Goldfieber.“ Union: „Mädchen Irene.“ Urania: „Weiße Sklaven.“

Nicco-Edelputz für hochpolierte Herdplatten

Nicco-Schnellputz für hartnäckige Herdplatten







**Kaufgehilfe**

Kaufgehilfe gen. bar  
Stolomawaren-  
Geschäft  
mit Obst und  
Gemüse.  
Ans. u. 27. 226  
an Tagbl.-Berl.

**Kauf von  
Handelsgütern**  
Brillanten,  
Gold, Silber,  
K. Carl, jetzt  
Bismarckstr. 28.  
**Achtung!**  
Hilf  
e. hohe Besch.  
gen. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

**Wäsche**  
über Zehen  
mit Glasauflage,  
bzw. große  
Vasentische  
nur auf Erhalt.  
Ans. u. 27. 227  
an Tagbl.-Berl.

# **Hochmeister**

Der echte  
Greizer Magenlikör

zu haben bei:

Alexi, Drogerie, Michaelsberg 9  
Albrecht-Drogerie, Albrechtstraße 16  
Götz, Drogerie, Doltzheimer Straße 114  
Groß, Drogerie, Herderstraße 23  
Jünke, Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 30  
Krügerhaus, Bismarckring 24  
Kreuz-Drogerie, Waldstraße 93  
Lindner, Drogerie, Friedrichstraße 16  
Moebus, Drogerie, Taunusstraße 25  
Ring-Drogerie, Bismarckring 31  
Scharnhorst-Drogerie, Scharnhorststraße 12  
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9  
Schneider, Drogerie, Römerberg 2-4  
Wissner, Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52  
Erb, Kurt, Bismarckring 11  
Elfrich, J., Elvirer Straße 18  
Faß, Frz., Rheinstraße 89  
Henrich, Fr., Blücherstraße 24  
Kirchgässner, Langgasse 39  
Königst, Sedanplatz 3  
Kohl, W. A., Seerobenstraße 19  
Sattler, P. U. A., Seerobenstraße 29  
Klarenhauer Straße 4  
Selbert, Aug., Bleichstraße 17  
Sieger, H., Bismarckring 6  
Stamm, Georg, Marktplatz 1  
Steeger Winzergenossenschaft, Helenenstr. 3  
Weis, Rud., Rheinstraße 123  
Wilhelm, K., Klopstockstraße 21

**Wiesb.-Biebrich**

Bergmann, Hrch., Frankfurter Straße 26  
Ellrich, J., Mainzer Str. Ecke Friedrichstraße  
Günzel, Max, Rathausstraße 46  
Peres, A., Cheruskeweg 13  
Schneiderhöhn, Rheinstraße 11-13

**Wiesb.-Bierstadt**

Rothhaupt, Drogerie, Wiesbadener Straße 14

**Wiesb.-Erbenheim**

Stäger, Drogerie, Frankfurter Straße 12a

**Wiesb.-Dotzheim**

Langes, Frz., Römergasse 5

**Wiesb.-Sonnenberg**

Jeckel, Emil, Mühlgasse 1  
Krüger, Karl, Danziger Straße 11

**Gefüllte Empfehlungen****Ab****Wertstoffe****Schärfen****Rohbau****Kessel- und****Wollmatrasen****bill. u. sehr**

— ja!  
der ist fein  
und  
er hilft

# **VORBEREITEN!**

So wehrt man

Grippe ab!

Bei den ersten Anzeichen

Grippe-Tee

trinken, dem guten

Weinbrand

beigefügt ist; dann in's Bett

und geschwitzt.

Was Sie im Abwehrkampf brauchen

erhalten Sie vorteilhaft bei uns.

Fachdrogerien

ALEXI

JUNKE

Michelsberg 9

Kaiser-Friedr.-

Ring 30

H. Maus

Messerschmiedemeister

schleift alles

Friedrichstraße 55

Schreibmasch.-

Reparaturen

gewissenhaft, schnell,

preiswert

Schreibmaschinen-Centrale

Schroll &amp; Wahl, Langgasse 8

Verstärkte Infektion

im

Wiesbadener Tag-

blatt (Schaft Umsatz)

Krieger- und Militärkameradschaft 1896.

Unser treuer Kamerad und langjähriger

Vorsitzender

Hugo Neumann

Ehrenvorsitzender

ist nach einem mit Geduld ertragenen

schweren Leiden am 3. 11. 37 verschieden.

Die Beerdigung findet am Samstag, den

6. Nov., um 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Der Vorstand: Becker.

Verordnungen

Grundstück

S. Haingraben

gel. 33 H. 2, zu

verz. Gärten

Burgallee 38, 3.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

Dachhof.

**Heiraten****Bäder****Witze****Verleihe Autos****nur die neuesten Modelle!****Loyal****Bahnhofstr. 27, Tel. 22988****Verleihe Autos****nur die neuesten Modelle!****Loyal****Bahnhofstr. 27, Tel. 22988****Verleihe Autos****nur die neuesten Modelle!****Loyal****Bahnhofstr. 27, Tel. 22988****Verleihe Autos****nur die neuesten Modelle!****Loyal****Bahnhofstr. 27, Tel. 22988****Verleihe Autos****nur die neuesten Modelle!**



## Büblein, wirst du ein Rekrut...

Wenn sie einrücken...

In diesen Tagen rückt in ganz Deutschland ein neuer Jahrgang unter die Fahnen. Jahrgang 1916 füllt die Reihen, um den Ehrendienst an Volk und Vaterland abzuleisten. Fieberhaft rufen sich die Ausbilder und der „Ältere Jahrgang“, um die neuen Rekruten würdig und gut gekleidet empfangen zu können. Und wenn nun mit Rufen und Koffer beladene „Zivilisten“ durch die Straßen ziehen, erinnert sich mancher „alte Knochen“ an jene Tage, da er auch einmal diesen Weg ging.

Wie wird es nun den neuen Rekruten ergehen? Hören wir, wie sich das Lehrpersonal den Empfang und die Ausbildung denkt. Ein Oberfeldwebel, der nun vor einem Jahr unter die Fahne gerufen wurde und jetzt zum „Älteren Jahrgang“ gehört, erzählt:

„Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es den Neuen in der ersten Zeit sein wird. Als ich eintrat, hatte ich vom „Kommi“ keine blasse Ahnung. Heute jedoch will ich den jungen Rekruten ratend und helfend zur Seite stehen und sie mit meinen inzwischen gesammelten Erfahrungen unterstützen. Außerdem wird ich ihnen dann von meiner Rekrutenzeit erzählen, was ihnen hoffentlich über die schwere der ersten Zeit hinweghelfen wird. Dafür sind wir vom „Älteren Jahrgang“ ja schließlich berufen, den neuen Kameraden wahre Helfer und Freunde zu sein.“

Ein Gefreiter, der als Stabsältester und Rekrutengeleiter auszuweisen ist, berichtet: „Ich will den Rekruten nicht in erster Linie Vorgesetzter, sondern vielmehr Führer und Vorbild sein. Auf meiner Stufe soll sich jeder wohlfühlen, denn schließlich muß ich ihnen ja zwei Jahre die Heimat ersetzen. Jant und Streit darf es jedenfalls nicht geben, und ich will eine Gemeinschaft bilden, auf die man sich in jeder Lage verlassen kann. „Einer für alle, alle für einen“ ist die Parole, die ich ihnen voranstellen werde. Ich weiß ja schließlich aus eigener Erfahrung am besten, wie man es anfangen hat.“

Ein Unteroffizier denkt sich seine Arbeit folgendermaßen: „Ich habe nun in diesem Jahre den zweiten Rekrutenjahrgang auszubilden. Aus dem ersten Ausbildungsjahr habe ich manche wertvolle und wichtige Lehre gezogen, die ich natürlich jetzt verwerten werde. Ich will den Rekruten zunächst einmal zu Soldaten formen, denn das ist meine wichtigste Aufgabe. Zwar werde ich gar manchen der Rekruten hart anfaßen müssen, was sie jedoch nicht als „Schleiferei“ auffassen dürfen. Sie müssen sehen, daß ich niemals über das erforderliche Maß hinausgehe. Ich brauche aber auch das volle Vertrauen der Soldaten, denn nur dann kann ich wirkliche Leistungen mit ihnen erzielen. Trotz aller Disziplin, oder gerade deshalb, sollen sich meine Leute als Menschen fühlen. Soldatisches Führertum besteht aus Verantwortungsbewußtsein, überlegenem Können und unermüdlicher Tätigkeit.“ Dieser Satz, den in den „Worten des deutschen Soldaten“ von Generalfeldmarschall von Hindenburg niedergelegt ist, unterzieht ich in klaren Jügen meine Arbeit. Neben der rein soldatischen Ausbildung aber muß ich mir die Erziehung zur Kameradschaft, Unterordnung und Pflichterfüllung angelegen sein lassen. Die jungen Menschen müssen, wenn sie durch unsere Schule gegangen sind, voll und ganz zu Männern geworden sein, und ihr letztes Abschiedswort muß lauten: Hier hat es mir gefallen, trotz mancher harten Stunde habe ich für jede Lage Verständnis gefunden. Das zu erreichen, ist die Aufgabe eines Unteroffiziers.“

Ein Feldwebel berichtet: „Ja, nun sind schon Rekrutenjahrgänge durch meine Hände gegangen. Die letzten drei habe ich als Feldwebel gehabt. Vor allen Dingen habe ich die geistige Ausbildung der Rekruten vorzunehmen. Rangsam muß ich die Soldaten in das Neuland der soldatischen und militärischen Weisheit einführen. Daneben muß ich sie immer und immer wieder auf den tieferen Sinn der Dienstleistung in der Wehrmacht hinweisen, um so das Verständnis für die Notwendigkeit derselben zu schaffen. Ich hoffe, daß sich auch die neuen Rekruten bei uns wohlfühlen werden.“

Die „Mutter der Kampagne“, der Oberfeldwebel, sagt: „Der Spieß“ ist ja meist als „Krautmacher“ bekannt. Der wahre Beweis dafür ist die Strophe des bekannten Liedes „Wer recht in Freuden wandern will“, die da lautet: Der Spieß, der hat ein dickes Buch, darin er aufgeschrieben, wer seine Stiefel nicht gepußt und wer vom Dienst gelieben. Noch ist nicht der Hauptmann wach, nur der Spieß, der macht schon Krach, laut rasselnd mit dem Säbel. — Dieser köstliche Soldatenhumor hat schon in gewisser Beziehung seine Berechtigung. Schließlich ist es keine Kleinigkeit, Ordnung und Disziplin in einem Gebilde zu überwaschen, das an die 200 Menschen beherbergt. Da muß schon manchmal „das laute Dragen“ in Tätigkeit treten. Aber deshalb werde ich die Rekruten nicht gleich aufreizen. Ich will sie durch Belehrung und Aufführung erziehen und dahin bringen, daß meine Stimme überhaupt nicht zu erschallen braucht. Ich habe schon rein persönlich eine zufriedene und glückliche Kampagne lieber als eine unzufriedene und innerlich murrende. Dienstlich und menschlich sind wir auf den Empfang der Rekruten vorbereitet. Wenn sie da sind, werde ich meine „Mutterpflichten“ erfüllen, denn schließlich sind es ja noch „Söhne“ im militärischen Leben.“

Zuletzt umreißt der Kampagnenchef seine Aufgaben: „Ich glaube, versichern zu können, daß sich die Rekruten nicht zu fürchten brauchen, wenn sie zu uns kommen.“

Nicht nimmt der soldatische Dienst eine große Menge persönlicher Freiheit, denn er erfordert Härte und Ausdauer, Gehorham und Unterordnung, und vor allem ein großes Maß Willenskraft. In dies alles legt sich der Soldat langsam ein. Ich will keine Mäpfelei um mich sehen, sondern reudige und aufgeschlossene Gesichter. Dies zu erreichen, ist die Aufgabe meiner erzieherischen Arbeit. Was nützt es, wenn ich wohl Leistungen erziele, die aber doch nur durch Zwang erreicht werden. Bei uns soll sich der Soldat wohlfühlen und das Verlangen haben, bei uns zu bleiben.“

So können denn die Rekruten einziehen: Deutschland aber kann das Vertrauen haben, ein Lehrpersonal zu besitzen, das wirklich fähig ist, Deutschlands Jugend zwei Jahre Lehrmeister zu sein, und daß seine Jugend sich bei seiner Wehrmacht wohl und heimisch fühlt.

## Deutsch-japanisches Kulturfilm-Austausch-Abkommen.

Am 11. November erste öffentliche Vorführung japanischer Kulturfilme.

Berlin, 3. Nov. Am 3. November 1937 wurde zwischen der Reichsfilmkammer und der Kōshū Eiga Kōkai, dem japanischen Institut für die Pflege der internationalen Filmbeziehungen, ein Kulturfilm-Austausch-Abkommen unterzeichnet. Das Abkommen dient der Förderung des gegenseitigen Kulturfilm-Austausches und der weitgehenden Verbreitung von Kulturfilmen in Deutschland und Japan. Der Film-Verkehr zwischen den beiden Ländern wird dadurch gefördert, daß in dem Lande des anderen Vertriebsstellen für Kulturfilme hergestellt, sollen. Erleichterungen gewährt werden.

Am 11. November 1937 wird die erste öffentliche Vorführung japanischer Kulturfilme in Berlin von der Reichsfilmkammer in Gemeinschaft mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft veranstaltet.

## Appell an den deutschen Forschergeist.

Reichsleiter Rosenberg empfing die Reichsführer des Studentenwettkampfes.

Berlin, 3. Nov. Reichsleiter Alfred Rosenberg empfing die KStJ, wobei am Mittwoch die Reichsführer des letzten Studentenwettkampfes und die Reichsführer der Reichsführergruppenleiter sowie einige Gruppenleiter der Reichsführergruppen zu einem kameradschaftlichen Zusammensein.

## Gerichtssaal.

### Gefängnis für einen Verleumder.

Kesseltreiben gegen einen staatsbejahenden katholischen Pfarrer beendet.

Worms, 3. Nov. Am Dienstag wurde vor dem Bezirksgericht Worms der Angeklagte Kaufheimer wegen Verleumdung des Pfarrers Wilhelm in Worms und der ehemaligen Ordensschwester und jetzigen NSB-Schwester Heintz zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im September vorigen Jahres in einem von ihm geschriebenen und mit dem erfindenen Namen „Denninger“ unterzeichneten Brief an das bischöfliche Ordinariat in Mainz von einem ohnehin „apostatischen Amüsiertem“ des Pfarrers mit der Schwester gesprochen. Der Text des Briefes wurde bekannt und Kaufheimer angeklagt. Er widerrief vor einiger Zeit seine Angaben Punkt für Punkt, forderte aber schließlich die Ladung von Zeugen, die geteilt aus erschienen, und zwar Pfarrer Wilhelm, der Kirchendiener Mittne und die Schwester Heintz. Kaufheimer konnte seine Behauptung, daß er auf Betreiben einer Zeugin M. den Brief geschrieben habe, nicht aufrecht erhalten. Er will bei dem Ausdruck „apostatisches Amüsiertem“ an nichts anderes als an Geistes- und Unterhaltungen gedacht haben, was jedoch selbst dem naiven Gemüt zu glauben als eine große Zumutung vorkommt.

Die geistige Verhandlung bekam ihre besondere Bedeutung durch die Vernehmung der genannten drei Zeugen. Der Kirchendiener Mittne betonte, daß die Oberin des Martinsstiftes ihm eines Tages eine Summe Geld, 40 oder 50 RM, geboten habe, damit er aus dem verfallenen Schreibstisch des Pfarrers Wilhelm in dessen Abwesenheit einen anonymen Brief heraushole. Dieser Brief war übrigens dem Pfarrer nie zu Gesicht gekommen, aber eine Schwester hatte den Durchschlag davon in der Maschine lesen sehen, gelesen und davon dem Mittne Mitteilung gemacht. In dem Brief war von unerlaubten Beziehungen die Rede, sein Bestimmungsort war die Zentrale des Ordens der Schwestern vom Martinsstift Buhl. Vor wenig mehr als einem Monat hatte der Kirchendiener Mittne beim Reinigen der Kirche auf der Kanzel eine dementsprechend an die Adresse des Pfarrers gerichtete Schrift mit Balkenbalken ohne Abänderung gefunden, in der drohende und mahnende Worte aus der Apokalypse gemischt waren mit einer Aufforderung zur Entscheidung Kreuz oder Sankt Kreuz.

Der Zeuge Pfarrer Wilhelm erläuterte darauf den Gang der Verleumdungen, ihre Hintergründe und Folge.

„Herunter mit der Wolle!“



## Rote Gangstermethoden im Auslande.

Vollkommene Geheimorganisationen mit Flugzeugen, Waffensiegeln und gut ausgebildeten jungen Männern.

Berlin, 3. Nov. Das tragische Schicksal des russischen Generals V. Miller, der in Paris von Komintern-Agenten entführt wurde, ist auf Grund der zahlreichen Pressemeldungen noch lebhaft in Erinnerung. Namentlich bringt das Organ der antifaschistischen Weltbewegung, die „Monatsschrift „contra Komintern“, in ihrem Novemberheft eine Zusammenfassung des Materials aus den wichtigsten französischen Presseveröffentlichungen über die Hintergründe dieses Verbrechens der Komintern.

Danach unterhält Moskau seit über einem Jahrzehnt im Auslande besondere Geheimorganisationen lediglich zu dem Zweck, aktive Gegner des Bolschewismus beseitigen zu lassen. Augenblicklich arbeiten über 2000 hochbezahlte Agenten allein in Frankreich. Sie werden in besonderen Lehrgängen ausgebildet und in kleinen Aktionsgruppen zusammengefaßt. In Spanien sind Barcelona befinden sich Geheimfluggesellschaften und Waffenslager für Organisation. Von diesen Geheimorganisationen werden neuerdings gut ausgebildete junge Frauen und Mädchen verwendet, deren Aufgabe darin besteht, sich Führern und Unterführern antifaschistischer Organisationen zu nähern und sie schließlich unwiderruflich zu machen. Das Novemberheft der „contra Komintern“ bringt weitere Einzelheiten über die in der Kulturwelt wohl einzig dastehenden antifaschistischen Verbrechensorganisationen, die von der Sowjetunion organisiert und finanziert werden.

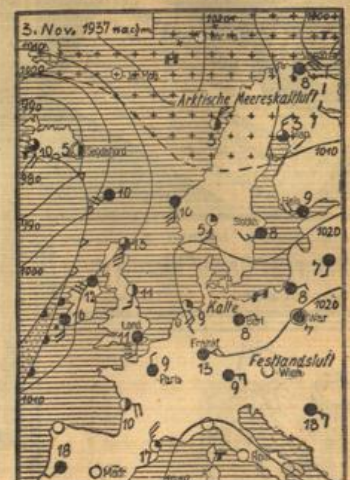
Werdet Mitglied der NS-Vollwohlfahrt!

rungen. Er flüchte auch auf, daß Schwester Heintz nicht, wie behauptet wurde, eine „ausgeworfene Kanne“ ist, sondern daß sie legal und mit päpstlicher Dispens aus der Böhler Hochleistungsgeheimdienst Mariahilf zu den Hildegarde-Schwester übergetreten ist. Da sie auch da keine Ruhe fand, ist sie dann zu den NSB-Schwester übergetreten, deren Kleid sie heute trägt. Mit allen Mitteln hat man versucht, ihr und dem Pfarrer zu schaden, mit freundschaftlichen, mit drohenden und warnenden Briefen, durch Auslösen und Mißachtung, Käufe und Intrigen, feilsche Radeltische und unberechtigten Tadel. Ihre Feinde haben ihr und dem Pfarrer von St. Martin nicht schaden können, sondern nur sich selbst in das richtige Licht gesetzt.

Der Staatsanwalt bezeugte Kaufheimer als einen Korruptgelehrten. Der Strafantrag des Staatsanwaltes lautete auf sechs Monate Gefängnis.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgegeben: Frankfurt a. M.



Aber Mitteleuropa herrscht die schwache Ostströmung eine sehr ausgeglichene Luftdruckverteilung. Daher ist auch eine größere Lebhaftigkeit in unserem Wettergeschehen zunächst nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Stellenweise Frühnebel, sonst heiter bis wolfig, trocken, vereinzelt leichter Nachtfrost, tagsüber etwas wärmer, Winde um N.

Wasserstand des Rheins am 4. November. Biebrich: Pegel: 0,94 gegen 0,97 m gestiegen; Bingen: 1,32 gegen 1,32 m gestiegen; Mainz: 0,14 gegen 0,16 m gestiegen; Aach: 1,42 gegen 1,44 m gestiegen; Aiden: 1,00 gegen 1,04 m gestiegen; Reth: 2,09 gegen 2,08 m gestiegen.

Ja, von seiner „Kunstermähne“ wird er sich trennen müssen. — Auch in die Lager des Reichsarbeitsdienstes ist in diesen Tagen bekanntlich ein neuer Jahrgang eingezogen. (Weltbild-Wagenburg-M.)



# Sport und Spiel.

## Kommt alle nach Breslau!

Ein Film wirbt für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938.

Schlagerartig beginnt eine vier Monate andauernde Werbung für Breslau. In 700 deutschen Städten wird der Schiller-Film für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 aufgeführt. Denn dieser Kleinaufmarsch soll würdig an die Tradition und Größe der geachteten deutschen Turn- und Sportbewegung anknüpfen, er soll werden eine erhebende Rundschau für die volkspolitische Bedeutung der Arbeit im DRL, ein „Siege der Idee und des Glaubens“. So will es der Führer und in diesem Sinne ruft der Reichssportführer alle zur Teilnahme an den Schiller-Tagen auf.

Herr Söpel, der Redner der gestrigen Wiesbadener Werberankunft im Paulinenschloß, unterließ ganz besonders diesen Appell in der programmatischen Rede von Thümmers bei der Gründungsfeier des 18. Turn- und Sportfestes, das auf der Liebe und Treue gerade der Stützen im Lande, die unbemerkt ihre Arbeit für die deutsche Jugend verrichten, aufbaut. Es soll jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen mit gewissen Leistungsfähigkeiten an diesem Fest teilnehmen können. Die Mitgliedschaft zum DRL ist also nicht maßgebend. Der Begriff vom „unberufenen Sportmann“ lebt noch immer, ihm soll wieder Gelegenheit gegeben werden, sich unter den geübteren Sportkameraden vorzuarbeiten. Die herrliche Idee, für die der Führer anerkennende Worte gefunden hat, ist keine Augenblinnsparole, sondern bleibt hohe politische, soziale und kulturelle Aufgabe. Breslau wird gerufen sein. Das Turn- und Sportfest soll die Geschlossenheit der deutschen Volksgemeinschaft und den Anblick eines selbstbewußten Volkes vermitteln. Wie beim Sängersfest werden die großartigen organisatorischen Maßnahmen getroffen werden, um den Zustrom der sportbegeisterten Massen in geregelte Bahnen zu lenken. Billige Unterkunftsmöglichkeiten werden vorhanden sein. Für die Schiller-Fahrer beträgt die Bahnreise je Kilometer 1 Pf., für diejenigen, die Land und Leute des Ostens nach den Festtagen noch näher kennenlernen wollen, beträgt die Rückfahrt je Kilometer 2 Pf. 200.000 Zuschauer können in zwei großen Schiller-Kampfbahnen und mehreren Sportarenen untergebracht werden. Die größte Kampfbahn wird 50.000 Sportbegeisterte fassen können. Vom 24. bis 26. Juli

werden wichtige Demonstrationen — dem Tag der F. J. und dem Tag der Auslandsdeutschen — die Festtage einleiten. Der 27. ist der Eröffnungstag. Dann beginnen die Tage des Wettkampfs aller Turn- und Sportarten. Die Wettkämpfer aller Turn- und Sportarten werden im Brennpunkt stehen. Der Freitag ist Kampftag und Wettkampftag vorbehalten, wobei 4000 Mannschaften und 60.000 Teilnehmer erwartet werden. Sonntag ist der Tag der Gemeinschaft. Alle Sportarten werden ihre Schule zeigen, so z. B. der Fußball mit 1000 Jugendlichen. Ein Kleinfußball vereinigt 12.000 Jugendkämpfer und 200.000 für die Idee der deutschen Leibesübungen. Wachtende, 8000 Zängerinnen führen einen Festmarsch auf und der Staffellauf der 16 Gauen zieht 1000 Läufer am Start. Schillerische Festspiele und Musikfeste werden in der Stadthalle umrahmen die einträgliche Rundgebung, die wie kaum eine andere geeignet ist, den Sinn der Leibesübungen in das Gemütsbild unserer Gegenwart einzuordnen.

Der Werbefilm, der von der Prüfungsjahre als „Kampfpolitisch wertvoll“ bezeichnet wurde, richtet seinen Auf auf das ganze Volk. Er spricht zu uns von den viel zu wenig bekannten Schicksalen Schillers, er preist in herrlichen Ausmalungen den Wandel einer herben, einer stielichen Persönlichkeit, die Kraft einer überall den Schritt hemmenden Architektur, er zeigt die heiligen Menschen in einer hohendürftigen Industrie oder im tiefenverwurzelten Handwerk. Grenzland im Osten, das die drohe deutsche Jugend zu Taten vorwärtsstreibt.

Der Film kann nicht enden, ohne die markantesten Phasen aus der Entwicklung des DRL herausgehoben zu haben: Stuttgart, Nürnberg, Koblenz, Olympia Berlin, einigen jäh in glühenden Szenen zu einem einzigartigen großen Kampferlebnis. Das immer wieder die deutsche Jugend zu Taten vorwärtsstreibt.

Der Rundlauf des Paulinenschloßes war gut besucht. Für den DRL, Ortsgruppe Wiesbaden, sprach Stud. Rat Dr. Richard Kahlbach begrüßende Worte, die er insbesondere an die Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat richtete. Die Kapelle der F. J. betätigte sich fleißig für die musikalische Umrahmung, und ein Trachtenchor der heimatischen Schiller errang viel verdienten Beifall. Es ist anzunehmen, daß bei Ergehen der Anmeldebogen die Vereinsangehörigen und alle Freunde der Leibesübungen sich des Werberufes aus Breslau erinnern werden.

baden — GSV, Frankfurt und Riders Offenbach — F. R. Wilmanns. — Wormalia Worms muß den dritten Schlundrunde des Thümmers-Kolles jähenden Fußballkampf gegen den Schillermeister B. R. Hartha am kommenden Sonntag in Hartha bestreiten.

Luglio und Muntert, die beiden bekannten Nationalpieler, werden in wenigen Tagen für ihre neuen Vereine spielberechtigt. Während Muntert am 6. November für Thüringen Weiba die Fußballspiel anziehen kann, ist Ludwig in Berlin Hartha-GSV, beizutreten.

### Kreisfester der Wiesbadener Schüler im Fußball (Mittelschule)

wurde, wie im vergangenen Jahr, wiederum die Mittelschule an der Rheinstraße im Entscheidungsspiel gegen die Städtische Oberschule für Jungen am Freitag (3.2). Heute Donnerstag soll die heilige Mannschaft in F. J. R. S. in der Entscheidungsschlacht um die Bezirksmeisterschaft gegen die Deutsche Oberschule für Jungen in Uffingen ein.

Einen neuen Stunden-Weitreford stellte der französische Rennfahrer Archambaud auf der Mailänder Maglietta-Bahn mit 45,840 km auf. Er verbesserte damit die Bestleistung des holländers Staats um fast 300 Meter. Gleichzeitig stellte der Franzose neue Rekord über 35 km (45:47,1), 40 km (52:20) und 45 km (58:53,4 Min.) auf.

Hentel und v. Gramm spielten auf ihrer Tennis-Weltreise in Nagano (Japan). Während Hentel 6:3, 6:4 über Hifano Regie, unterlag v. Gramm dem Japaner Yamagishi 5:7, 2:6.

### Schnitzeljagd durch den Taunus.

Beim Ferkelhaus Rheinblick, zwischen Dohheim und Frauenstein, schlägt sich der Fuchs seitlich in die Büsche. Die Reute junger Wanderer auf Schulters Kappen folgt ihm in nordwestlicher Richtung dem Gebirge zu. Nach einer kleinen Weile gibt eine Wichtung links den Blick zu den Höhen des westlichen Taunus frei. Noch liegt Morgendunst über den Wäldern und läßt die letzte flammende Bracht des Herbstlebens zu ahnen. Die Schnitzeljagd zwingt zur Beachtung des Waldhubs. Hier teigt das jekt bunte, im Laufe der Jahre sich zu fruchtbarer Humus verarbeitende Laub zu befallenen Betrachtungen an. Die Kavalität jesslichen Seins, in dem Goethezeit „Stirb und Werde“ knapp gekennzeichnet, beschäftigt das Denken. Mittlerweile ist das obere Weiburger Tal erreicht. Die jekt durchbrechende Sonne hat in der jungen Schar unbewußt die Stimmung zur leichteren Ruhe übergehen lassen. Mit einem forlichen Wandelried ist bald der Quarzblod des Frauen Steins erreicht. Weiter führt die Spur durch Buchenwald, dessen Durchblide den langhinnehtenden Ausblick in Ragana (Japan). Bei der Warzhütte wird das liebliche Tal der Weidafia erreicht. Einladend lag das schon ruhig gemorene Schloßgebäude aus der Waldumrahmung. Unser Fuchs wechselt aber zu einer hellen Schneise, die hinauf zum Janstentopf führt. Nach mühevollen

## Tyrol-Kohlendruck

DRK.

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft: Freitag, 5. Nov., 21 Uhr, Pilschaband für Kehrfeinhaber und -anwärter. Vortrag: Gohütte Scappini, Mischelsberg 10.

### Schach dem König.

Um die Wiesbadener Stadtmeisterschaft.

Die am vergangenen Montag gespielte 2. Runde fand durchweg im Zeichen der Favoriten. Steinfohl zeigte sich erwartungsgemäß über Dierles glatt durch, doch hatte der Schwärze in dem Wichtigen Fährgegend auf einen schwachen Zug des Anziehenden zunächst ausfallendes Gegenpiel, bis er durch einen Bauernvorstoß Steinfohl seinen eingelegten Vaufer verlor, worauf er sofort aufgab. Auch der erstmals eingreifende Bietgen kam leichter als erwartet zu seinem ersten Siege. Wenig behagte eine russische Partie reichlich zerfahren und mußte sich auf Grund schlechter Figurenentwicklung schon bald Qualitätsverlust gefallen lassen. Angenehm weiteren unabwandelbaren Figurenverlustes überließ er dem Titelverteidiger schon im 22. Zug Spiel und Punkt.

Eine durch ein sehr problematisches Springergeschäft eingeleitete Fährkombination (?) kostete Krautmann eine hübsch hionische Partie gegen Dr. Jung bereits im 13. (1) Zug. Doch hätte Weib nach Anstich Dr. Jungs bei richtiger Fortsetzung keinesfalls ein hionisches Spiel gehabt. Soffentlich nimmt die Gewinn der Wandelbarkeit Fortunas, der Raunischen, nicht zu sehr zu Herzen. Man konnte ein Spiel gegen Krautmann als die Umkehrung der Kreischen Partie bezeichnen, denn diesmal war es der Gegner, der nach ausgeglichener Mittelschiff Vaufer gegen Springer behielt, um nach gleichfalls taktisch hervorragend durchgeführtem Schlachtkampf das bessere Ende für sich zu behalten.

Recht zumutet einen das ungewohnt trodene Remis des sonst so angrißfreudigen Keth gegen Keth an. Die von Keth als Nachziehenden gewählte tischische Verteidigung verlief sehr forrest; beiderseits wurde von den bis stehenden Abtauchmöglichkeiten reichlich Gebrauch gemacht, so daß es nach 40 Zügen zwangsläufig zur Punktteilung kam.

Da war in dem von beiden Teilen sehr weinigen und kombinationsreich gespielten Damengambit Dr. Jung — Ladroneer doch ein anderes Leben! Schade nur, daß Ladroneer in zu risikantem Spiel gleich zu Beginn einen Springer gegen jekt Bauern hergeben mußte. So steht die Bilanz bei einem Offizier mehr klar auf Gewinn für den Weichen.

Wie erwartet, vermochte Vinnann aus seiner Abbruchpartie gegen den positionell sehr gut spezierenden Kuppe nur ein Remis herauszuholen, immerhin ein Achtungserfolg des Thüringers!

### Der Bäckertisch des Sportsmannes.

„Der Traberport.“ Von Erwin Friede. (Verlag der Jacobshandlung Keger, Gmbh., Berlin.) In der Literatur, die sich mit dem Pferdesport beschäftigt, steht ein Buch, das dem Traberport gewidmet ist und sich ausschließlich mit diesem ausbreitenden und blühenden Zweig der Reitsportart, des Pferdes befaßt. Die Bände der Reitsportliteratur, die jetzt vorliegenden, befaßt sich mit der Traberport. Wichtig sind die ersten Kapitel, die die Entstehung des Traberports und die Entstehung des Traders als Kolonialpferd behandeln. Der Aufbau der Traberport in der ganzen Welt, sein Fundament, die drei Grundgebiete: England, Frankreich und Amerika, dann das allmähliche Durchziehen des amerikanischen Traders, werden nicht nur beschrieben, sondern auch begründet. Die Gliederung des deutschen Traberports wird analysiert durch ausführliches Eingehen auf seine Entwicklung und genaue Wiederholung seiner Vereine und Spitzenverbände, seines Rennsystems und der Sondergebiete des Amateurs und des Berufsfahrers. Ausführliche Abhandlungen befaßt sich mit dem Werdegang des Traberrennens, das von der Fährweide bis in den Rennstall begleitet wird. Hier wird das Training unter die Lupe genommen. Glücklich ausgewählte Bildmaterial, das den ganzen Text begleitet, kann besonders in diesem Kapitel zum Verständnis der Materie helfen. Zwei sehr wichtige Kapitel schließen das Buch und geben ihm den besonderen Wert für die beiden großen Lager der Freunde des Rennsports: das eine befaßt sich ausführlich und klar mit der Rennweise des Traberports, das andere ist dem Traber in der Landespferdezeit gewidmet.

Anstieg erreicht die ihm folgende Reute das Ausflüßgerühl Rheingauland. Wie unter einem schützenden Mantel, hält noch der sonnenüberflutete Rheinebel die weingelegenen Furen unter seinen Fittichen. Aber die Abhänge des Gebirges bis zur Hallgarter Jange hin zeigen eine Farbenfärbung von unannahmlicher Schönheit. Besonders der nahe Mischwald offenbart sich in seiner farbigen Bracht. Doch weiter geht die Schnitzeljagd über die waldbekannten Dreibornhöfe. Auf großem Weg ist bald die Straße Hansen-Kiedrich erreicht. Hier hat unter Fuchs die geistliche Knechtchen bekommen. Seine Spur führt uns zu einer alten Buche, die durch ihren außer gewöhnlichen Buchs vertritt, daß sie zum alten Rheingauer Gebüß gehörte. Ein paar Schritte weiter geht es zu teilschen Fährgräbern. Auf dem Sattel des Rheingangebirtes über den Erbacher Kopf ist nach längerem Marsch die Hallgarter Jange erreicht. Hier wird der Fuchs zum ersten Male von der Reute gefolgt. Sollte er Gefolge auf reile Trauben haben? Denn in wider Bau gehts den Daniel-Wendler-Weg hinauf in die Weindberge. Doch die nahen Berfolger (nebenbei gesagt auch die gute Bewachung durch die Weinderschützen) ließen unsern zweibeinigen Fuchs die Trauben zu lauer erscheinen. Knechtchen vertritt er sich im alten Hallgarter in einen Bau. Als ihm der Wirt hier das erste Glas kredent, wird er von der Reute mit großem Hallo „zur Stredie gedrückt“.

### Kölblin unterlag nach Punkten.

Philips Sieger im 12-Runden-Kampf.

Die Hoffnungen, die wir in unseren deutschen und Europameister der Schwergewichtsklasse gesetzt hatten, erfüllten sich nicht ganz. Am 3. Köln trat am Mittwochabend in der Londoner Harrington-Arena vor 7000 Zuschauern gegen den früheren englischen Halbfliegengewichtmeister Eddie Phillips an, dem er nach einem zwölf-Runden-Kampf knapp nach Punkten unterlag.

Der äußerst merkwürdige und tolle Engländer lag unserem Weiker zunächst garrnig, so daß die ersten drei Runden ganz klar an Phillips gingen, der sogar den etwas verwirrten Kölblin gegen Ende der 3. Runde mit einem harten rechten Haken bis neun auf die Bretter legte. Der Flauerer erholte sich jedoch in der Pause gut, griff beherzt an und boghte mit einem schönen Rechtschlag die 6., 7. und 8. Runde für sich. Die weitaus beste Runde Kölblins war aber die elfte, in der es ihm gelang, Phillips oberhalb des linken Auges eine hart blutende Wunde mit einem schweren Rechten beizubringen. Nach Beendigung des Kampfes wurde aber Phillips zum Punktsieger erklärt. Während der 12. Runde wurde Kölblin von der Zuschauermenge immer wieder angefeuert und nach Beendigung des Kampfes erhielten beide Boxer gleich harten Beifall.

### Schmeling — Jordt hart gestragt.

Bereits jetzt sind drei Viertel der gesamten Eintrittskarten für den Schwergewichtsbokamp zwischen unserem Weiker aller Klassen, Max Schmeling, und dem Südafrikaner und früheren Empire-Weiker, Ben Jordt, am 20. Januar in der Hamburger Jankelehallen vergraben. Vor allem aus dem Ausland ist die Nachfrage überaus stark, so daß die insgesamt zur Verfügung stehenden 21.500 Karten sicherlich schon bald vergriffen sein werden.

### Württemberg und Südböden

bestreiten den ersten Kampf im Vier-Gewichtsbokturnier am 12. November in Stuttgart. Der Rückkampf ist zum 22. Nov. nach Frankfurt a. M. verlegt. Beide Gauen werden mit ihren stärksten Mannschaften kämpfen.

Südböden: Bamberger, Kappeler, Schöneberger, Claus oder Valfay oder Petru, Wiesche, Jms, Köhler und Seidel.

Württemberg: Kehl, Schmitt, Bantle, Köhler, Leitner, Held, Schöffel und Bubel.

### Sport-Rundschau.

#### Neuer Weltreford im Höhenflug.

Der bekannte italienische Militärflieger Stoppani hat über Romalione an Bord eines dreimotorigen Flugzeuges seinen eigenen Weltreford im Höhenflug für Flugzeuge mit einer Aufstieg von 2000 kg von 7831 auf 8951 m erheblich verbessert.

#### Fußball-Notizen.

Im Fußballgau Südböden finden am kommenden Sonntag 7. Nov., folgende Meisterschaftsspiele der Gauliga statt: Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen, Opel Rüsselsheim — 1. FC Kaiserslautern, SV Wies-

**Warum PALMOLIVE-Rasiercreme so viele Anhänger besitzt.**  
In Normaltuben RM 0,50  
1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich  
3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht  
In großen Tuben RM 1,10



